

NEWSLETTER Nr. 4

Informationen des Bundesamts für Energie (BFE)

EnergieSchweiz geht alle an!

Es ist so weit: Das bewährte Programme Energie 2000 des Bundes wird ab dem 30. Januar 2001 durch EnergieSchweiz abgelöst. EnergieSchweiz setzt Energie 2000 fort. Es legt aber auch neue Ziele vor, bündelt die Massnahmen der Energiepolitik und will Impulse auslösen. EnergieSchweiz ist ein Partnerschaftsmodell: Bund, Wirtschaft, Energieagenturen, Kantone, Städte und Gemeinden arbeiten eng zusammen. Und nicht zuletzt: Mit dabei sind alle Einwohnerinnen und Einwohner. EnergieSchweiz geht alle an.

Koordinierte Massnahmen

Das bereitgestellte Massnahmenbündel basiert auf den Instrumenten von Energie 2000. Dank der Evaluation über Energie 2000 konnten wichtige Erkenntnisse für das Nachfolgeprogramm gewonnen werden. Diese werden nun in EnergieSchweiz eingesetzt. Das Ziel dabei ist klar: Die rationelle Energienutzung und die Verwendung erneuerbarer Energien sollen in der Schweiz noch stärker Fuss fassen.

Als gesetzliche Grundlagen für EnergieSchweiz stehen das neue Energiegesetz, das CO₂-Gesetz und das Elektrizitätsmarktgesetz zur Verfügung. Die Gesetze ergänzen sich gegenseitig und beruhen auf der Philosophie, in erster Linie freiwillige oder vertragliche Lösungen anzustreben. Erst in zweiter Linie sehen die Gesetze weitere Massnahmen vor, wenn die Ziele nicht erreicht werden. So vor allem das CO₂-Gesetz, das für den schlimmsten Fall ab dem Jahre 2004 eine CO₂-Abgabe ermöglicht.

Ausgegangen wird vom bisherigen Budget von jährlich 55 Millionen Franken. Die Mittel werden unter dem Motto "Viel Energie für wenig

Was treibt dich an?

EnergieSchweiz ist ein Markenname. Diese Marke transportiert aber auch Inhalte: Es geht mit dem Markennamen darum, den haushälterischen Umgang mit Energie zu propagieren. Das Ziel ist der Umstieg von den fossilen auf die erneuerbaren Energien. Die Vision ist eine Gesellschaft, die Energie effizient einsetzt, deren Wirtschaft innovativ ist und die neue Spitzentechnologien verwendet. Das Motiv ist klar: Wir wollen die Umwelt schonen, zum Klima Sorge tragen und gleichzeitig unsere Lebensqualität steigern.

Das alles tönt sehr schön, ist aber etwas papierlastig, theoretisch, technokratisch. Operiert EnergieSchweiz dazu noch mit dem Moralzeigefinger?

Nein, im Gegenteil: EnergieSchweiz ist konkret, emotional, sinnlich. EnergieSchweiz ist im Alltag erfahrbar. Die Bevölkerung soll spüren, dass der andere Umgang mit Energie Freude macht und ein gutes Gefühl hinterlässt.

Deshalb fragen wir schlicht und einfach: "Was treibt dich an?". Dieser "Claim" zum Logo von EnergieSchweiz regt zum Nachdenken an. Wie setze ich in meinem Alltag Energie ein? Wann nehme ich den Zug? Wann das Auto? Wann das Velo? Ist die schnellste Fortbewegungsart auch jene, die mir am meisten Lebensqualität bringt? Wie kombiniere ich die verschiedenen Fortbewegungsarten am sinnvollsten?

Nach dem Nachdenken über diese Fragen kommen die Antworten –

Geld" eingesetzt. Dabei werden die Erfahrungen von Energie 2000 genutzt, welche zeigten, wie ein Förderfranken am effizientesten eingesetzt werden kann.

Sehr wichtig sind die unter dem Logo "EnergieSchweiz" eingerichteten Energielabels und Energiezertifikate. Sie garantieren den bewussten Konsumentinnen und Konsumenten die Qualität. Die Labels von EnergieSchweiz lehnen sich an die bisherigen Labels an und entsprechen den internationalen Standards. Beispiel: Ökostrom-Label im Rahmen der Zertifizierung innerhalb der EU.

EnergieSchweiz ist ein Partnerschaftsmodell: Im Rahmen der vier inhaltlichen Sektoren "Gebäude", "Wirtschaft", "Mobilität" und "Erneuerbare Energien" beteiligen sich neben dem Bund die Kantone, die Gemeinden, die Energieagenturen, Trägerschaften der öffentlichen Hand und privater Organisationen. Dabei sollen Synergien genutzt und die Aufgaben jeweils sach- und stufengerecht verteilt werden. Der Bund sichert die Qualitätskontrolle, das Controlling und die übergeordneten Marketing- und Kommunikationsmassnahmen. Auf Stufe der Sektoren, der Kantone, Gemeinden und Energieagenturen bleibt damit grösstmöglicher Spielraum.

Mobilität als zentrales Thema

Mit einem Drittel des gesamten schweizerischen Energieverbrauchs ist der Verkehr der bedeutendste Bereich. Verstärkte Anstrengungen in Richtung eines neuen Mobilitätsbewusstseins sind daher angezeigt. EnergieSchweiz wird sich wie bisher Energie 2000 auf den Strassenpersonenverkehr konzentrieren. Aufgrund der Verkehrsentwicklung und im Interesse der Opfersymmetrie sollen jedoch auch der Schienen-, der Luft- und der Güterverkehr nach Möglichkeit stärker eingebunden werden. Der im Wesentlichen freiwillige Ansatz von Energie 2000 im Mobilitätssektor hat zu neuen, zukunftsfähigen und die Verkehrsträger übergreifenden Leistungsverbünden geführt (z.B. Mobility/SBB/Die Post). Dieser Ansatz ist weiterzuentwickeln. Im Mobilitätsbereich können besonders die Jugend und die mobilen älteren Menschen verstärkt angesprochen werden. Aus diesem Grund ist einer der ersten Schwerpunkte von EnergieSchweiz das Thema Mobilität. Motto: "Ungebremst mobil. Die neue Mobilität macht Spass. Auch der Umwelt". Zusammen mit den betroffenen Branchen soll ein Aktionsprogramm auf freiwilliger Basis erarbeitet werden.

und auch das Handeln. Jeder und jede entscheidet dabei in eigener Verantwortung. EnergieSchweiz bietet Informationen und Unterstützung an. Damit alle erleben können, wieviel Energie uns der neue Umgang mit Energie bringt!

Daten & Fakten zu EnergieSchweiz

Dem Klima zuliebe: EnergieSchweiz wird sich positiv auswirken auf Umwelt und Klima, die Versorgungssicherheit und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Mit EnergieSchweiz soll der Verbrauch fossiler Energien in den nächsten 10 Jahren um 15% reduziert werden, damit das schweizerische CO₂-Ziel (-10% im Jahre 2010 im Vergleich zu 1990) erreicht werden kann. EnergieSchweiz ist damit der Hauptträger der schweizerischen Klimapolitik.

Unabhängig vom Erdöl: EnergieSchweiz reduziert unsere immer noch erhebliche Ausland- und Erdölabhängigkeit und steigert die Versorgungssicherheit im Energiesektor. Die jüngsten Erdölpreisschübe und die damit verbundenen Ereignisse in Nachbarländern zeigen, wie verwundbar die Industrieländer diesbezüglich immer noch sind.

Zu starke Verbrauchssteigerungen: Zwischen 1990 und 1999 nahm der Verbrauch an fossiler Energie ohne Flugtreibstoffe um 5,0% zu (bis 2000 um 5,6%; mit Flugtreibstoffen war das Wachstum der fossilen Energien 7,6% bzw. 8,9%). Der Elektrizitätsverbrauch stieg um 10% (bis 2000 um 12%).

Das Sparpotenzial ist da: Mit Energie 2000 wurden 1999 gegenüber dem Trend 4,3% des gesamten schweizerischen Energieverbrauchs eingespart; im Jahre 2000 dürften es 4,7% sein. Dies entspricht dem Energieverbrauch des Kantons Luzern.

Die mögliche CO₂-Abgabe: Das CO₂-Gesetz sieht vor, dass der Bundesrat frühestens im Jahr 2004 eine CO₂-Abgabe von max. 210 Fr./t CO₂ auf fossilen Brenn- und Treibstoffen (d.h. 50 Rp./l Benzin

Am 30. Januar 2001 gehts los!

Am 30. Januar 2001 gehts los: Das neue Programm EnergieSchweiz wird lanciert. Es löst das bisherige Programm Energie 2000 ab.

Dieses Ereignis soll von der ganzen Schweiz wahrgenommen werden. Deshalb will das BFE auch etwas ganz Besonderes organisieren: Eine Startveranstaltung, an der wir uns alle beteiligen können. Damit rücken wir unseren energiepolitischen Zielen wieder einen Schritt näher. Die Startveranstaltung wird gemeinsam vom BFE, den Kantonen, den Energiestädten und weiteren Energie-Partnern getragen. Nach dem dreifachen Nein zu den Energievorlagen vom 24. September 2000 gilt es, ein Zeichen zu setzen für die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit. An diesem Tag sind alle auf der Strasse – um die breite Bevölkerung über das Programm zu informieren, das uns in den nächsten 10 Jahren begleiten soll.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Wie sieht denn der 30. Januar 2001 konkret aus? Kantone und Energiestädte haben die Gelegenheit, Startveranstaltungen durchzuführen. Diese organisieren sie grundsätzlich selbst, denn sie kennen die Bedürfnisse ihrer Bevölkerung am besten. Es steht ihnen frei, sich mit anderen Organisationen oder Energiestädten zusammenzuschliessen.

Am Morgen des 30. Januar präsentiert sich in den Kantonen und Energiestädten die lokale Energie- und Politprominenz und ihre Helferinnen und Helfer. Sie tragen die Energiemütze mit dem EnergieSchweiz-Logo. Sie verteilen der Bevölkerung eigens für diesen Tag hergestellte Energiedrinks. Auf den Drinks sind das neue Logo von EnergieSchweiz und Kurzinformationen über das neue Programm angebracht. Ebenfalls präsentiert wird die Adresse der Homepage von EnergieSchweiz, welche am 31. Januar aufgeschaltet wird. Auch ein attraktiver Prospekt über das neue Programm liegt in deutsch, französisch und italienisch auf. Darin finden sich Erklärungen für ein Publikum, welches sich umfangreicher über das Programm EnergieSchweiz informieren will.

Es gibt auch Energiestädte, die einen Energieapéro organisieren. Oder der Bevölkerung Fahrten auf den neuen, trendigen Flyer-Fahrrädern anbietet. Oder der Bevölkerung Energie-Marronis verteilt. Oder... oder... oder... Genauso vielfältig wie die Gemeinden selber sind deren Startveranstaltungen. Der Phantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

und Heizöl) einführen kann. Dies, sofern absehbar ist, dass mit allen übrigen Massnahmen das Ziel einer Verminderung der CO₂-Emissionen um 10% im Jahre 2010 verglichen mit 1990 voraussichtlich nicht erreicht wird.

Der ökologische Handlungsbedarf: Längerfristig übersteigt dieser die für das Jahr 2010 angestrebten quantifizierten Ziele bei weitem. Sollen die CO₂-Emissionen bis 2050 auf eine Tonne pro Kopf (gegenüber 6 t heute) vermindert und zusätzlich allenfalls auch noch die bestehenden Kernkraftwerke abgelöst werden, müssten die Ziele, Mittel und Massnahmen für die Zeit nach 2010 wesentlich verstärkt werden.

EnergieSchweiz geht alle an: Wenn die Schweiz insgesamt den Verbrauch der fossilen Energie um 15% reduzieren soll, dann sollte dies auch jeder und jede Einzelne tun. Dies bedeutet, dass jede und jeder Einzelne bis 2010 den Verbrauch fossiler Energie (Treibstoff, Heizung) um 15% reduzieren und den Stromverbrauch nicht weiter steigern sollte.

Viel Energie für wenig Geld: Durchschnittlich standen den Kantonen 1999 für ihre Energiepolitik Fr. 4.50 pro Kopf der Bevölkerung zur Verfügung (zwischen Fr. 46.-- in BS und 30 Rp. in SZ). Dem Bund standen bisher für die direkte Förderung jährlich ca. 15 Millionen Franken (d.h. pro Kanton im Durchschnitt 0,6 Millionen Franken pro Jahr) zur Verfügung. Die Höhe der Globalbeiträge des Bundes beläuft sich bei Fortführung des Energie 2000-Budgets auf total 12 Millionen Franken pro Jahr.

Die Verteilung der Fördermittel: Mit der Lancierung von EnergieSchweiz sollen die Mittel des Bundes für die indirekte Förderung der erneuerbaren Energien zugunsten einer verstärkten Förderung der rationellen Energieverwendung reduziert werden. Die Kantone können mittels Globalbeiträgen des Bundes auch regenerierbare Energien fördern, die bisher keine Schwerpunkte von Energie 2000 bildeten (z.B. Wind, Biomasse, Kleinwasserkraftwerke).

Holzenergie mit Zukunft: Für das Energieholz stehen im Rahmen des Lothar-Programms von 2000 bis 2003 45 Millionen Franken Fördermittel zu Verfügung.

Andererseits informieren diverse Gemeinden die lokalen Medien über ihre energiepolitischen Errungenschaften und die Ziele der nächsten 10 Jahre. Die Startveranstaltung gibt den Kantonen und Energiestädten eine gute Gelegenheit, sich energiepolitisch zu profilieren. Dafür stellt das BFE Plakate, Folien und eine Medienmappe mit Informationen zum neuen Programm EnergieSchweiz zur Verfügung.

Falls Sie Fragen haben oder selber eine Veranstaltung organisieren wollen, wenden Sie sich an die Telefonnummer 031 331 38 50 (Sonja Zimmermann oder Mirjam Bütler). Das BFE freut sich, wenn auch Ihre Gemeinde aktiv wird. Es stellt die oben erwähnten und weitere Produkte unentgeltlich zur Verfügung und unterstützt Sie bei der Organisation!

Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) über dem Berg: Der Nationalrat ist beim EMG auf die Konzeption des Ständerats eingeschwenkt. Damit erfolgt einerseits die Marköffnung für alle Seiten schneller und Darlehen an bedrohte Wasserkraftwerke sind möglich. Aus Sicht von EnergieSchweiz eine gute Ausgangslage: Damit wird die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Wasserkraft gestützt und die wichtigste erneuerbare, einheimische Energiequelle gestärkt.

Kalender Energie 2000 - EnergieSchweiz

13.12.00

Seminar Kommunikation Energie-
Schweiz

30.1.01

START EnergieSchweiz

10.-18.3.01

Habitat & Jardin, Lausanne

Kontakte & Informationen zu EnergieSchweiz

Informationen, Daten und Fakten zum Übergang von Energie 2000 auf EnergieSchweiz erhalten Sie beim Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern, www.admin.ch/bfe/energieschweiz/d. Gerne erteilt Ihnen unsere Stabsstelle auch telefonische Auskünfte.

Hotline EnergieSchweiz:

Telefon 031 323 22 44, Fax 031 323 25 10;

E-mail: office@bfe.admin.ch